

# **Eine Institution auf dem Weg zur ICF**

**das Beispiel**

**Stiftung Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte**

**E. Gamma-Sanden**

**C. Sturzenegger-Herold**

Stiftung Schulheim Dielsdorf



# ICF in Aller Munde

International Canoe  
Federation

Institut Catala  
des Finances

ICF oder IFC ?

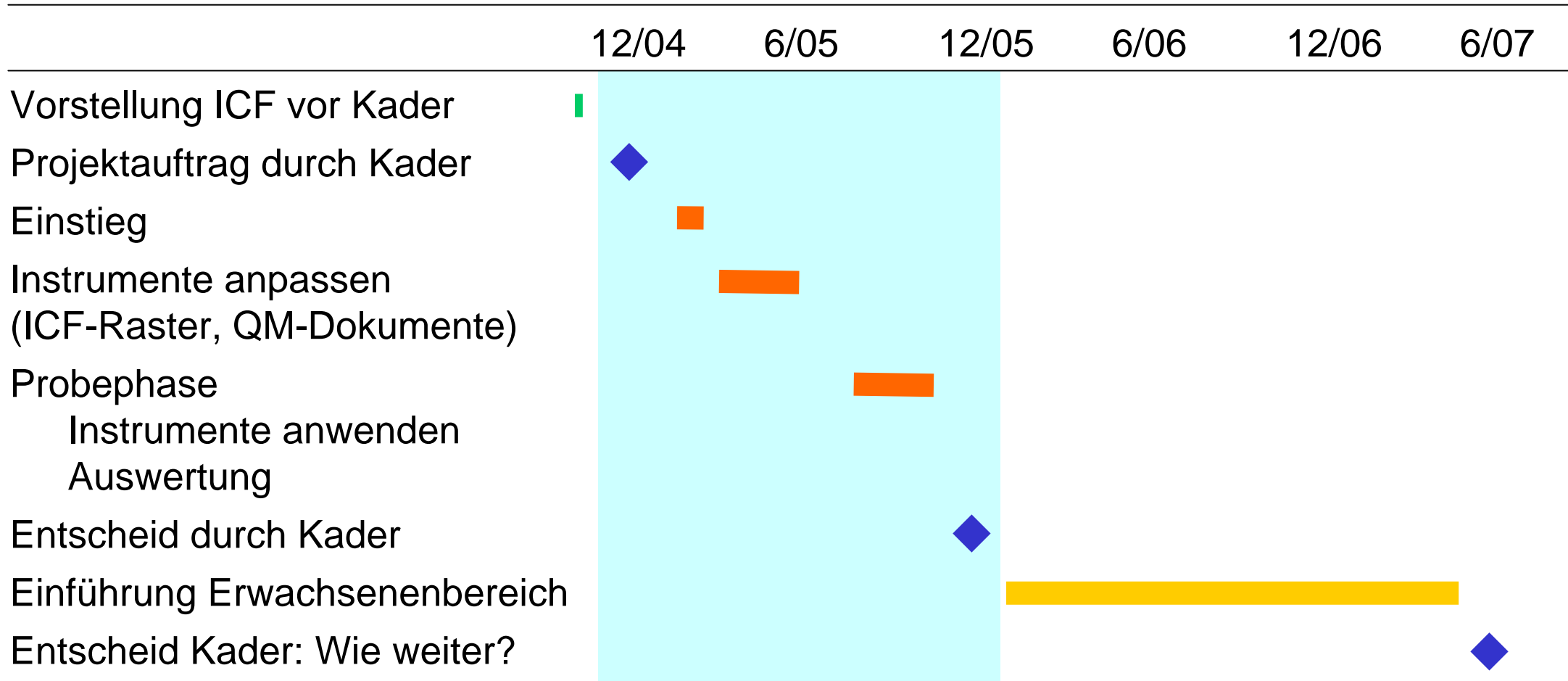
International  
Christian  
Fellowship

Informationstechnik  
Consulting & Forschung

Ein geeignetes Instrument zur Qualitätsverbesserung unserer Arbeit ?



# Projektverlauf



# Eckdaten des Projekts

## **Auftrag**

Pilotprojekt zur Einführung der ICF in den Bereichen Kinder & Jugendliche und Therapie

## **Ziel**

Klärung, ob ICF als Arbeitsinstrument in unserer Institution eingesetzt werden kann und soll

## **Projektleitung**

Bereichsleiterin Therapie

Bereichsleiterin Kinder & Jugendliche

## **Schulung**

Elke Gamma-Sanden

Physiotherapeutin

Bigna Mosca

Bereichsleiterin Therapie

Claudia Sturzenegger-Herold,

Bereichsleiterin Kinder & Jugendliche

Ein gemeinsames Projekt der Therapie und der Pädagogik

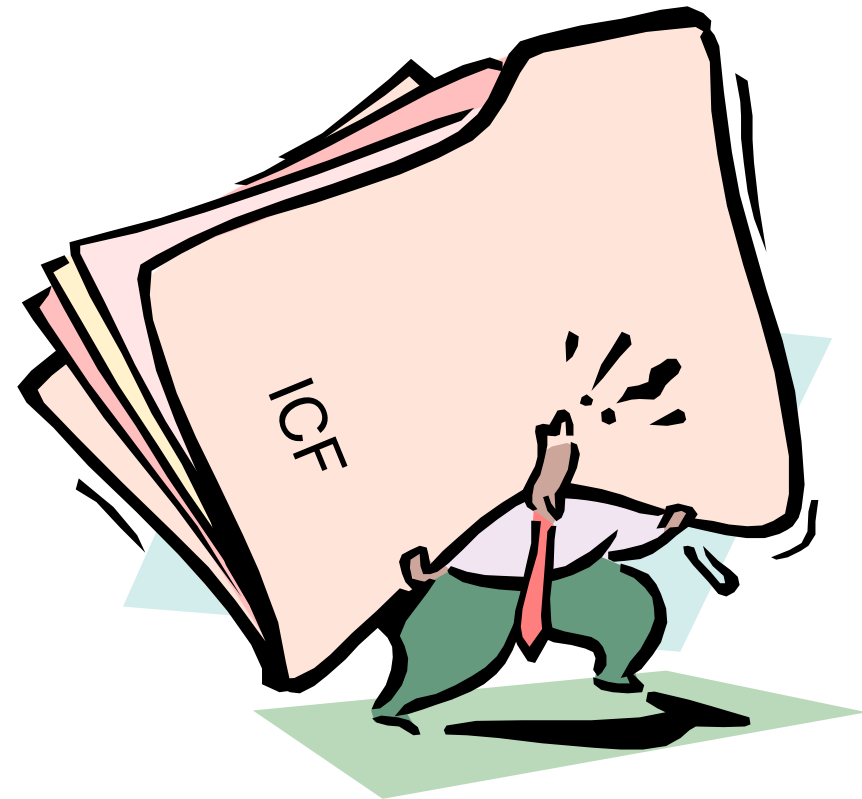


# Begeisterung – Befürchtungen

## MitarbeiterInnen

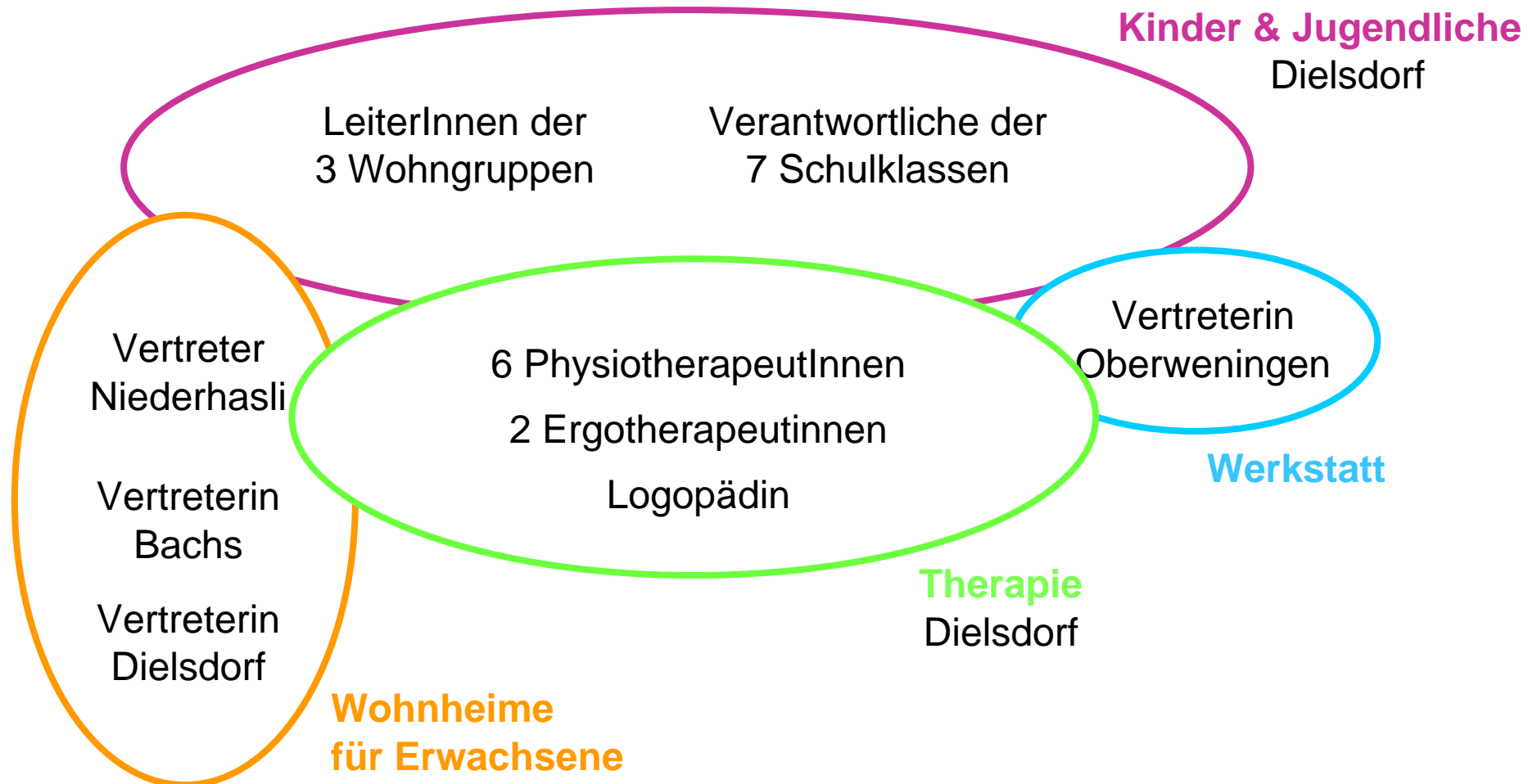
### Geschäftsleitung

ist nach einer Präsentation zu ICF vom Instrument überzeugt und motiviert, die Einführung in einem Pilotprojekt zu prüfen



Eine Herausforderung für die Projektleitung

# Die am Projekt Beteiligten



Vertreten alle Bereiche der Institution



# Kick-Off für die PädAgogInnen



## Vorbereitung

TeilnehmerInnen studieren Informationsmaterial zur ICF

## Schulung (4h)

- Idee
- Geschichte und Entstehung
- Modell
- verschiedenen Ebenen
- Ziel des ICF

Neugierde wecken und motivieren

# Entscheidende Stärken der ICF

## Das bio-psycho-soziale Modell

- behandelt die vier Komponenten der ICF gleichberechtigt
  - ⇒ bestätigt Bedeutung aller Fachbereiche
  - ⇒ unterstützt interdisziplinäre Kommunikation
- fordert kooperative Zielvereinbarung
  - ⇒ interdisziplinäre Zusammenarbeit
  - ⇒ ganzheitliche Förderplanung
  - ⇒ zielgerichtete und konsistente Interventionen
- berücksichtigt Wechselwirkung zwischen den Komponenten
  - ⇒ Dasein wird im Kontext zur Umwelt verstanden
  - ⇒ Auswirkungen einer Intervention sind komplex und vielschichtig
  - ⇒ dynamische Betrachtungsweise fördert prozesshaftes Denken

ICF liefert die Grundlagen für eine ganzheitlichere Erfassung



# Für uns wichtige Kernaussagen der ICF

- Gesundheitszustand einer Person wird auch im Kontext zur Umwelt verstanden
  - ⇒ erfordert die Überprüfung des Einfluss von Fachpersonen und Strukturen
- eine Schädigung, Beeinträchtigung oder Barriere innerhalb einer Komponente hat Auswirkungen auf andere Komponenten
  - ⇒ erfordert gemeinsame Problemdefinition und Zielvereinbarung
- im interaktiven Modell wirkt eine Intervention auf verschiedene Komponenten
  - ⇒ erfordert die Vernetzung der verschiedenen Fachbereiche
- mehrperspektivischer Zugang zu Funktionsfähigkeit und Behinderung beschreibt lebenslangen Prozess
  - ⇒ erfordert die Anpassung des Unterstützungsbedarfs z.B. im Alter

ICF wirkt positiv auf interdisziplinäre Zusammenarbeit



# Erste Auseinandersetzung mit Zielen der ICF

## Gruppenarbeit:

- Welche Bedeutung haben die Kernaussagen und die Ziele der ICF für dich persönlich und an deinem Arbeitsplatz?
  - Ich bin auch ein Umweltfaktor
  - Strukturen im Alltag müssen immer wieder überprüft werden
  - Bedingt interdisziplinäre Zusammenarbeit
  - Individualität der KlientInnen wird berücksichtigt
  - Zeitgemässes, ganzheitliches Modell mit positiver Grundhaltung
- 
- Welche Verbindungen gibt es zum Leitbild und zu den Prozessen des Qualitätsmanagement-Systems (QMS)?
  - ICF lässt sich gut mit Leitbild und QMS vereinbaren, beide unterstützen prozesshaftes Denken
  - Wertschätzung der KlientInnen

MitarbeiterInnen erkennen den Wert der ICF



# Anwendung der ICF

## Wer ?

- alle Fachbereiche, KlientInnen und seine/ihre Angehörigen

## Wozu ?

1. Instrument zur Erfassung der aktuellen Situation
2. Probleme effizient identifizieren und in einer gemeinsamen Sprache benennen

## Wie ?

- als Checkliste
- Gesamtsituation mit Ressourcen und Defizite beschreiben:
  - Komponenten, Domänen und Items erfassen
  - deren Relevanz für KlientInnen beurteilen
  - welche können wir beeinflussen
  - geeignete Interventionen planen

Fokussierungshilfe unter Berücksichtigung der Gesamtsituation



# Unser ICF-Modellblatt

Modellblatt ICF		Name:		Diagnose:	
KlientIn					
		Körperfunktion/ -struktur		Aktivität	Partizipation
Fach- person					
		umweltbedingte	Kontextfaktoren		persönliche



# Beobachten und Anwenden



## Aufgaben (2 Wochen)

- ICF-Struktur in Schule, Wohnen und Arbeit erkennen
- ICF-Modellblatt für 1 KlientIn ausfüllen

ICF-Struktur wird im Alltag entdeckt

# Erfahrungsaustausch



## Themen (2 h)

- Austausch der Beobachtungen – wurden die ICF-Strukturen erkannt ?
- Vorstellen des ausgefüllten ICF-Modellblatts
- Fragen klären
- Sind individuelle Schulungen nötig ?

## Zusätzliche Erkenntnisse

- Pädagogische und therapeutische Modelle sind mit ICF vereinbar
- ICF stellt hohe Ansprüche an MitarbeiterInnen
- Zuordnung der bisher benutzten Begriffe zu Komponenten muss geübt werden

1. Phase erfolgreich abgeschlossen



# ICF-Raster für Pilotprojekt

## ICF-Vollversion

Funktionsfähigkeit &  
Behinderung

Körperfunktionen/-strukturen

Kapitel 2: Sinnesfunktion und  
Schmerz

Seh- und verwandte Funktionen

b210 Funktionen des Sehens  
(+ 3 weitere Items)

b2100 Die Sehschärfe  
(+ 10 weitere Items)

b21000 binokuläre Sehschärfe  
(+ 9 weitere Items)

Teil

**Komponente**

**1. Ebene**

**2. Ebene**

3. Ebene

4. Ebene

## ICF-Kurzversion der Stiftung

Körperfunktionen/-strukturen

2: Sinnesfunktionen und  
Schmerz

Sehen  
(+ 8 weitere Items)

Prioritäten setzen – Verständlichkeit und Machbarkeit gewährleisten



# Überarbeiten der QM-Dokumente (I)

## Hilfsliste zur schriftlichen Vorbereitung der Standortbestimmung

### Alte Version:

- Physischer Bereich
- Lebenspraktischer Bereich
- Kognitiver Bereich & Kommunikation/Sprache
- Emotionaler Bereich  
... *Ausdruck von Gefühlen*, ...
- Sozialer Bereich & Beziehungsnetz
- Diverses

### Neue Version:

- Körperfunktionen & -strukturen
  1. Mentale Funktion/Gehirn:  
..., Emotionen (*Ausdruck von Gefühlen*), ...
- Aktivität & Partizipation
- Umweltfaktoren
- Persönliche Faktoren



Bekannte Begriffe in neuen Dokumenten schaffen Vertrautheit



# Überarbeitung der QM-Dokumente (IIa)

## Schriftliche Vorbereitung der Standortbestimmung

**Alte Version:**

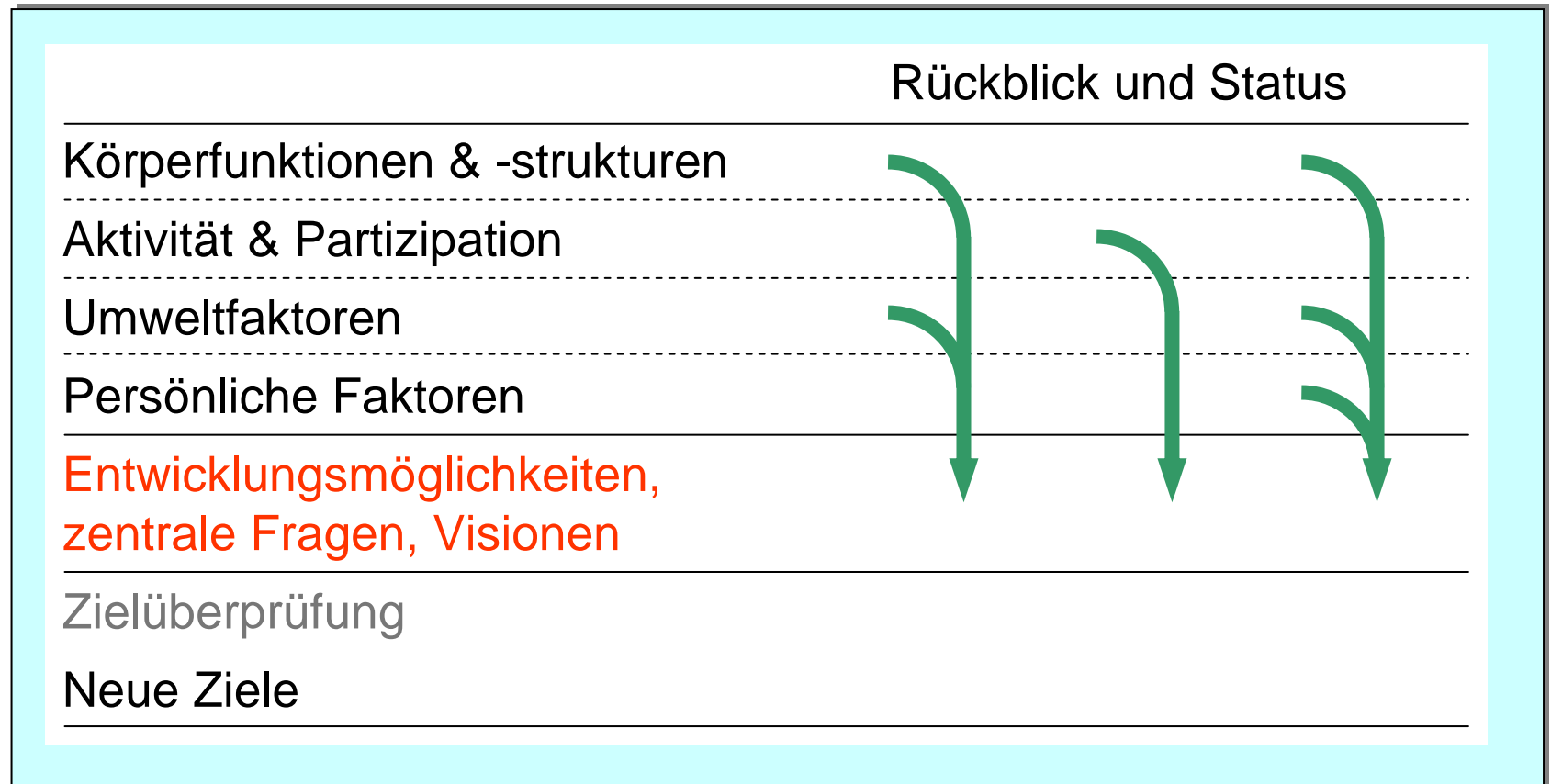
	Rückblick/Status	Entwicklungsmöglichkeiten
Physischer Bereich		
Lebenspraktischer Bereich		
...		
Zielüberprüfung		
Neue Ziele		

Lineare Betrachtungsweise dominiert



# Überarbeitung der QM-Dokumente (IIb)

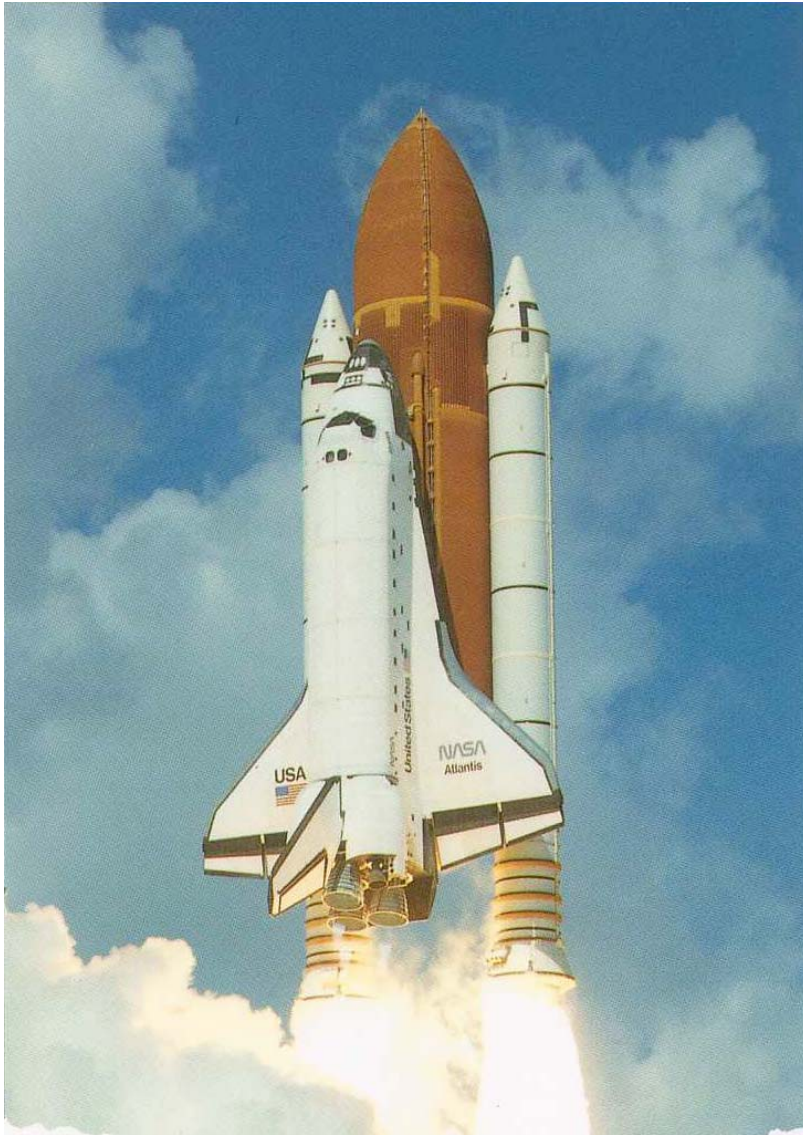
Neue Version:



Systemische Betrachtungsweise dominiert



# Start zur Probephase



## Projekt-Team:

- TherapeutInnen stossen dazu
- Vertreter der Erwachsenenbereiche wenden die überarbeiteten Dokumente nicht an
- LeiterInnen der Erwachsenenbereiche als Gäste

Ready - Set - Go



# Neue Instrumente vorstellen

## **Vorstellung der Instrumente (3h)**

- Kurzversion vorstellen
- überarbeitete QM-Papiere zur Standortbestimmung vorstellen
- Besprechung einer ausgefüllten Vorbereitung für eine Standortbestimmung

## **Vorgaben für Probephase (0.5 h)**

Jede Person:

- bereitet 1 Standortbestimmung schriftlich vor und nimmt daran teil
- füllt 1 Fragebogen aus
- GruppenleiterInnen & HeilpädagogInnen schreiben zusätzlich 1 Protokoll

## **Abschluss**

- Fragen klären

Instrumente werden während 3 Monaten erprobt



# Auswertung der Probephase (I)

Eignung der ICF als Arbeitsinstrument  
zur Vorbereitung und Durchführung der Standortbestimmung (4 h)

S	O
F	T

## **Stärken (Strengths)**

- logischer Aufbau
- klientenorientiert
- dynamisch
- prozessorientiert
- ganzheitliche und differenzierte Erfassung
- Kernthemen werden rasch erfasst

## **Chancen (Opportunities)**

- pflegen einer gemeinsamen Sprache
- Komponenten regeln fachliche Zuständigkeit klarer
- ICF unterstützt das Finden von Lösungen

Positive Beurteilung von ICF als Arbeitsinstrument



# Auswertung der Probephase (II)

S	O
F	T

## Schwächen (Faults)

- zu Beginn aufwändig
- Übersicht zu behalten ist anspruchsvoll
- neue Begriffe bereiten noch Mühe
- Kompatibilität mit anderen Dokumenten fehlt noch
- nur 1 Person im Team war mit ICF vertraut

## Gefahren (Threats)

- fehlende Zeit für Schulung
- Nutzen wird nicht anerkannt
- sich im Dschungel der Items verlieren (Zeitbedarf, Überforderung)
- Potenzial wird nur teilweise genutzt, wenn andere QM-Dokumente nicht angepasst werden

Schulen – Festigen – Prioritär behandeln



# Schlussfolgerungen des Projektteams

- ICF unterstützt unser Streben nach einer professionellen und klientenorientierten Förder- und Entwicklungsplanung
- Es fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Es hilft die relevanten Kernthemen rasch zu erfassen
- Es soll in der gesamten Stiftung Anwendung finden
- Schulung aller MitarbeiterInnen ist unabdingbar
- Erst Anpassung aller QM-Dokumente bringt vollen Nutzen
- Anforderungen an kognitive Fähigkeiten des Personals steigen (Analyse & Reflexion – Synthese & Prioritäten setzen)

Wir wollen die Arbeit mit ICF fortsetzen



# Budget

## **Zeitbedarf** (in Stunden):

• 10 Klassen- bzw. Gruppenverantwortliche, je 22	220
• 10 TherapeutInnen, je 14	140
• 4 VertreterInnen des Erwachsenenbereichs, je 24	96
• Arbeitsgruppe „Standortbestimmung“, 3 MA à je 10	30
• Verantwortliche 1. Schulung	10
• 2 Projektleiterinnen, je 50	100
Summe	596
in Wochen	≈ 14
pro beteiligte MA	25
(d.h. weniger als 2% der Jahresarbeitszeit)	

## **Auslagen** (in CHF):

• Material, Kopien	500.-
--------------------	-------

Aufwand und Ertrag stehen in sehr gutem Verhältnis



# Ausblick und Perspektiven

- ICF wird in der ganzen Stiftung eingeführt
- Einführung und Anwendung der ICF sind Jahresziele der Stiftung
- interne Schulung aller MitarbeiterInnen hat bereits begonnen
- QM-Dokumente werden überprüft und ggf. angepasst
- Projektleitung prüft, ob die Ebenen 3 und 4 nutzbringend angewendet und eingeführt werden sollen



# Zusammenfassung

- die Einführung der ICF ist machbar
- das Modell der ICF ist leicht verständlich, die Anwendung im Alltag muss geübt werden
- sich selbst als Umweltfaktor zu verstehen ist eine Herausforderung
- ICF stärkt und strukturiert die interdisziplinäre Zusammenarbeit
- das Arbeiten mit der ICF macht Spass

